

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 23. November 1937.

Nr. 2196

Die grosse Enttäuschung

Die Brüsseler Konferenz vor dem Ende Überweisung an den Völkerbund

Brüssel, den 22. November (Transocean) Nach einer einwöchigen Unterbrechung wird die fernöstliche Konferenz am Montag Nachmittag wieder zusammentreten, um ihre neue Erklärung anzunehmen und dann vorläufig ihre Tätigkeit abzuschliessen. Inzwischen sind Besprechungen hauptsächlich zwischen dem amerikanischen und dem chinesischen Vertreter erfolgt, die das Ergebnis hatten, dass ein Entwurf aufgesetzt und den anderen Vertretungen unterbreitet werden sollte. Obgleich über diesen Erklärungs-Entwurf nichts Bestimmtes verlautet, nimmt man doch an, dass er sehr klare Empfehlungen enthält, die die Mitglieder der Konferenz dazu bringen sollen, eine geschlossene Haltung gegenüber dem fernöstlichen Konflikt anzunehmen. Voraussichtlich wird die Konferenz ihre Arbeit am Montag nicht abschliessen können, da einige Abordnungen erst die Stellungnahme ihrer Regierungen erfahren wollen, bevor sie sich festlegen. Der Vertreter der Sowjetunion, Botschafter Potemkin, traf am Sonntag Abend aus Moskau wieder in Brüssel ein. Frankreich und Grossbritannien werden nicht länger durch ihre Aussenminister, sondern durch ihre Aussenstassekretäre de Tesson und Lord Cranborne vertreten sein.

Im Weiteren soll das fernöstliche Problem, wie man hört, dem Dreilundzwanziger Ausschuss überwiesen werden, der in Genf in dieser Woche zusammentreten wird. Der lettische Aussenminister Munters, der den Vorsitz in diesem Ausschuss haben wird, befindet sich jetzt in Paris, wo er über die Arbeit seines Ausschusses verhandelt. Da die Vereinigten Staaten jetzt in enger Fühlung mit diesem Ausschusse arbeiten, und da die Brüsseler Konferenz eine Anzahl nicht offizieller Uebereinkommen hauptsächlich bezüglich der allgemeinen Grundsätze, die befolgt werden sollen, und bezüglich der Unterstützung Chinas zu Wege gebracht hat, scheint nun die Zeit reif, den Schauplatz nach dem Völkerbunde zu verlegen. Die meisten Konferenzmitglieder sind der Meinung, dass dieses Verfahren beträchtliche Vorteile bietet. Der Völkerbund ist besser dazu geeignet, gewisse Massnahmen vorzubereiten, als deren Anstifter eine einzelne Nation nicht erscheinen möchte.

Ostasien-Konferenz vertagt

Berlin, den 23. Nov. (Sender). Die Ostasien-Konferenz vertagte sich gestern auf Mittwoch Nachmittag. An die Erklärungen des chinesischen Vertreters schloss sich eine 2 stündige Aussprache, in der fast alle Vertreter das Wort ergriffen. Eine grosse Anzahl von Abänderungen zu dem Entschliessungs-entwurf wurden vorgeschlagen.

Das letzte Wort des chinesischen Vertreters

Brüssel, den 23. November (Reuter). Der chinesische Vertreter übte gestern nachmittag auf der Sitzung der Neunmächte-Konferenz an dem Entwurf des Berichtes Kritik und forderte dringend Hilfe. Er behielt sich das Recht vor, weitere Aenderungen zu dem Entwurf zu beantragen und sagte, dass der Entwurf nur von allgemeinen Grundsätzen handele. Nichts dagegen sei darin enthalten über eine gemeinsame Haltung, die in der ersten Erklärung der Mächte vorgeschlagen wurde und noch weniger sei darin von bestimmten Massnahmen die Rede, die Chinas Widerstandskraft stärken und den japanischen Angriff zum Halten bringen sollten, und die er verlangt habe.

Es handele sich bei dem Konflikt ganz klar um den Fall, dass eine Partei den Vertrag gegen alle anderen Parteien breche und die Aufgabe der Konferenz sei daher klar, nämlich festzulegen, was in dieser Lage gemeinsam zu tun sei. Die chinesische Vertretung erkenne klar, dass Worte allein nichts schaffen. Ohne, möge es mittelbar oder unmittelbar sein, positives Vorgehen, könnten Erklärungen und Entschliessungen, so ernst sie auch gemeint seien, nicht wirken.

Die Ereignisse in der Welt in den letzten beiden Jahren haben gelehrt, dass die Weigerung der Mächte, denen die Erhaltung von Gesetz und Ordnung in den Völkerbeziehungen am Herzen liegt, einen positiven Beitrag zu einem gemeinsamen Vorgehen zu leisten oder auch nur ihre Unlust dazu den Erfolg hätte, die Kräfte der Gewalt und der Unordnung eher zu ermüden als zu bändigen.

Der Chinese sprach dann über Chinas Bemühungen in den 4 letzten Jahren, mit Japan zu

einer friedlichen Lösung aller offenstehenden Fragen zu kommen und sagte, dass Chinas Hilfsmittel begrenzt seien, und der Erfolg der chinesischen Bemühungen könne nur bescheiden sein. Er versicherte aber seinen Hörern, dass China sein Aeusserstes tun werde zur Erfüllung seiner Verpflichtungen, nicht nur als eines Unterzeichners des Neunmächte-Abkommens und des Kellogg-Vertrages, sondern auch als friedliebenden Mitgliedes in der Familie der Völker. Die anderen Mächte hätten mit einer einzigen Ausnahme amtlich erklärt, dass der jetzige Konflikt im Fernen Osten rechtlich alle Unterzeichnerländer des Neunmächte-Abkommens und des Kellogg Paktes und tatsächlich alle Mitglieder der Familie der Nationen angehe. (Fortsetzung Seite 6)

Um die deutsch - englische Verständigung

Überlegtes Vorgehen

Berlin, den 21. November (Transocean) „Hamburger Fremdenblatt“ äussert sich über den Besuch von Lord Halifax. Lord Halifax werde mit den politischen Eindrücken, die er im Nationalsozialistischen Deutschland gewonnen habe, besonders aber in seiner offenen Aussprache mit dem Führer, heimkehren und dem Ministerpräsidenten Neville Chamberlain persönlich unterrichten darüber, was er gesehen und gehört habe. Chamberlain habe wiederholt seinen Wunsch nach einer Verständigung ausgesprochen und die Art, in der die erste Fühlungnahme mit Deutschland fortgesetzt werden soll, wird wesentlich von seiner Entschliessung abhängen. Augenblicklich dürfte es sicher noch zu früh sein, irgend welche Voraussage darin zu machen, da nun die britische Regierung ihre Haltung auf Grund der ihr von Lord Halifax übermittelten Eindrücke zu entscheiden habe.

Die „Essener Nationalzeitung“ betont, dass die Aussprachen in einer Zeit grosser internationaler Spannungen, verursacht durch den Bürgerkrieg in Spanien und den Konflikt im Fernen Osten, stattgefunden hat. Nach der Ansicht der Zeitung ist die politische Lage in der Welt noch so undurchsichtig, dass man noch eine Klärung abwarten wird, bevor Deutschland oder England den Wunsch zu weiterem Zusammentreffen und zu weiteren Aussprachen ihrer Staatsmänner äussern werden.

Vermutungen

Paris, den 21. November (Transocean) Unterrichtete Kreise in Paris sagen, dass der Quay d'Orsay bisher noch keine Mitteilung aus London über das Ergebnis der Aussprache des Reichskanzlers mit Lord Halifax und dessen Aussprachen mit anderen führenden deutschen Staatsmännern erhalten habe. Da aber die Nachricht vorliegt, Freiherr von Neurath sei zu einem Besuch in London eingeladen, glauben diese Kreise, dass die Besprechungen in Berchtesgaden und Berlin „recht zufriedenstellend“ gewesen sein müssen.

Politische Kreise ergeben sich in vielen Vermutungen darüber, was Hitler mit seinem Besucher besprochen hat und in dieser Beziehung wird das Problem von Mitteleuropa hier oft erwähnt. Besonderes Interesse hat in französischen politischen Kreisen das Gerücht verursacht, dass Deutschland vielleicht in den Völkerbund zurückkehrt und sich vielleicht entschliesst, wieder an den Verhandlungen zwecks Abrüstung teilzunehmen. Hier ist man der Meinung, wenn solche Möglichkeiten eines Tages zur Tat werden sollten, könnten verschiedene Fragen, die bisher unlösbar erschienen, wahrscheinlich ihrer Lösung näher kommen.

Die britische Presse über den Besuch von Lord Halifax Der Führer über die Kolonialfrage Die Tür zur Verständigung ist geöffnet

London, den 22. November (Transocean) Die britischen Zeitungen sprechen am Montag früh wieder hauptsächlich von der Kolonialfrage, die der Führer und Reichskanzler in seiner Augsburger Rede am Sonntag angeschnitten hatte. Die Presse legt der Aeusserung des Reichskanzlers um so grössere Bedeutung bei, da sie in dem Augenblick erfolgte, als Lord Halifax nach seinem mehrtägigen Besuch Deutschland verliess. Die Zeitungen sind daher der Ansicht, dass die Bemerkungen des Reichskanzlers einen gewissen Schluss auf das Ergebnis der Besprechung zulassen, die Halifax mit Hitler hatte und äussern erneut die Ueberzeugung, dass die Kolonialfrage bei dieser Aussprache eine wichtige Rolle gespielt habe. Der Umstand, dass der Reichskanzler eine solche „kategorische Erklärung“ gemacht hat, ist nach Ansicht einiger Zeitungen ein Anzeichen dafür, dass die Aussprache die Meinungsverschiedenheit der beiden Staatsmänner erwiesen hat, da sonst der Führer diese Aeusserungen kaum getan hätte.

„Daily Express“ schreibt: „Die Rede war aufschlussreich, da in Whitehall gestern erklärt wurde, dass die Aussprache, die Lord Halifax mit den führenden deutschen Männern gehabt hat, die englisch-deutschen Beziehungen genügend gebessert habe, sodass nun amtliche Besprechungen möglich sind.“ Dann fährt die Zeitung weiter fort: „Diplomatische Beobachter können aus Hitlers Aeusserungen schliessen, dass die Kolonialfrage zwischen ihm und Halifax nicht besprochen worden ist, aber es wäre etwas gefährlich, dieser Erklärung Glauben zu schenken.“

Die meisten Zeitungen jedoch sagen, dass der beste Aufschluss über den Erfolg der Unterredung von Lord Halifax mit Hitler in den Worten liegt, die der Lordpräsident des Staatsrates den britischen Zeitungsvertretern in Deutschland gesagt habe: „Die Tür ist offen zu dem Wege, der zu einer besseren Verständigung führen kann.“

Diese Worte bilden auch das „Leitmotiv“ des Leitartikels in der „Daily Mail“. Die Zeitung äussert ihre Befriedigung darüber, dass die Aussprache endlich begonnen hat, und dass ein grosser Teil der Ungewissheit, die bisher über die gegenseitigen Absichten der beiden Länder bestanden hatte, schon durch die erste informelle Unterhaltung beseitigt sind. Die Zeitung spricht von der freundschaftlichen Aufnahme, die Lord Halifax bei seinem Besuche in Deutschland erfahren hat, und sagt dann: „Das britische Volk hofft aufrichtig, dass die zunehmende Herzlichkeit der Beziehungen ihren Ausdruck in unmittelbaren, offiziellen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen finden und schliesslich zu einer dauernden Verständigung führen wird. Nachdem nun die Vorbereitung geschehen ist, sollten keine Bemühungen gespart werden, um die Bemühungen zu einem glücklichen Ende zu führen. Was dabei auf dem Spiele steht, ist nicht mehr und nicht weniger als der Weltfrieden.“

Bezüglich des Wunsches der Opposition, Halifax Besprechungen zum Gegenstande der Aussprache am Montag im Unterhause zu machen, glaubt man, dass Ministerpräsident Chamberlain ablehnen wird, eine ins Einzelne gehende Erklärung über das Ergebnis des Deutschland-Besuches von Lord Halifax zu machen, da es höchst unwahrscheinlich ist, dass der Bericht von Lord Halifax schon rechtzeitig für die Aussprache vorliegt. Infolgedessen wird wahrscheinlich die Regierung eine eingehende Erklärung erst nach der wöchentlichen Kabinettsitzung am Mittwoch abgeben.

Lord Halifax in England

Berlin, den 23. November (Sender). Lord Halifax suchte gestern sofort nach seiner Rückkehr nach London im Auswärtigen Amt den Aussenminister Eden auf, mit dem er eine Stunde lang sprach. Darauf begab er sich zusammen mit Eden zum Ministerpräsidenten Chamberlain, um ihm über seine Deutschland-Reise Bericht zu erstatten.